

II. Die römische Hauptaufgabe des Instituts ist das "Repertorium Germanicum". Sie ist seit einiger Zeit auch auf die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts ausgedehnt worden. Mit den Registern Papst Johanns XXII. ist weiter Dr. Bock beschäftigt; eine Frucht seiner Studien bringt der 28. Band der "Quellen und Forschungen". Die Arbeit an den Registern, besonders den Sekretregistern Clemens' VI., übernahm von Dr. Kämpf Dr. Opitz.

Was die ursprünglich allein geplanten nachavignonnesischen Bände des Repertoriums betrifft, so ist von dem durch Dr. Tellenbach bearbeiteten 2. Band (Eugen IV.) die IV., im wesentlichen das Personenregister enthaltende Lieferung nunmehr erschienen. Der 4. Band (Martin V.) wird von Professor Fink in Braunsberg, wie wir hoffen, vermittels einer längeren Beurlaubung wieder aufgenommen werden können. Für die Vorbereitung des 5. Bandes (Nikolaus V.) ist mit der vollständigen Erledigung der Supplikenregister ein Hauptstück der Arbeit bewältigt, da die übrigen Register größtenteils den gleichen Stoff enthalten. Das Gesamtunternehmen hat also rüstige Fortschritte gemacht. Seine Bedeutung für die deutsche Landesgeschichte, für Personen- und Sippenforschung — z.B. die familiengeschichtlichen Zusammenhänge zwischen dem Neuland im Osten und dem Altland im Westen des Reiches —, für die deutsche Stände- und die kirchliche Rechtsgeschichte kann kaum überschätzt werden. Möge diese Fundgrube von Allen, die es angeht, auch entsprechend gewürdigt und ausgeschöpft werden!

III. In der "Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts" ist der Druck des 2. Bandes des Ninguarda von Professor Schellhaß nach erfolgter Kürzung während der Berichtszeit gedruckt worden; sobald Einleitung und Register vollendet sind, kann der Band ausgegeben werden. Ob es möglich sein wird, einen weiteren Band, für den das Manuskript bereits vorliegt, zu veröffentlichen, steht noch dahin.

IV. Mit einer etwas abseits des eigentlichen Arbeitsfeldes des Instituts liegenden musikhistorischen Aufgabe war der dem Institut zugewiesene Dr. Loschelder betraut. Er hat zunächst nach deutschen Elementen in der päpstlichen Kapelle gesucht und dann Nachforschungen über deutsche Barockmusiker im Vatikanischen Archiv sowie in der Bibliothek Barberini begonnen. Hier wie dort war das Ergebnis wesentlich negativ. Dafür fanden sich einige unbekannte ältere Musiktraktate bzw. eine neue Überlieferung von mehreren anderen; sie sind noch nachzuprüfen.